

## Ein Arbeitgeber im Ungeimpften-Dilemma

Das Impfen polarisiert am Arbeitsplatz – ein Unternehmer fordert klare Regeln. Derweil könnten sich die nächsten Lockerungen verzögern.

**Nina Fargahi**

Geimpft oder nicht geimpft, das ist hier die Frage. Vor allem am Arbeitsplatz nimmt die Polarisierung zu. So sagte Roche-Chef Severin Schwan kürzlich, dass er einen Impfnachweis am Arbeitsplatz begrüssen würde. Auch in anderen Firmen ist der Umgang mit Impfwilligen ein grosses Thema.

So befindet sich die Geschäftsleitung der bekannten Aargauer Confiserie Brändli nach eigenen Aussagen in einem Dilemma. Als Arbeitgeber kann Mark Brändli niemanden zur Impfung oder zum Testen zwingen – und kündigen kann er den Impfverweigerer auch nicht, das wäre missbräuchlich. Gleichzeitig hat die Geschäftsleitung aber eine Fürsorgepflicht für alle anderen Mitarbeitenden, die sich keinesfalls anstecken wollen. Unter ihnen auch eine Schwangere. «Dieses Dilemma ist unter Gewerbetreibenden ein grosses Thema.» Als Verwaltungsrat habe Brändli ausserdem die Pflicht, das Unternehmen vor Schäden zu schützen. Verursachen Impfverweigerer eine Quarantäneverfügung, so könne der daraus resultierende Ausfall von Produktion und Umsatz für eine Firma durchaus das Aus bedeuten. «Wir können derzeit nur an die Freiwilligkeit und Solidarität unserer Belegschaft appellieren», sagt Brändli. Das sei klar zu wenig. «Impfverweigerer können sich trotzdem aus ihrer Treuepflicht gegenüber dem Arbeitgeber schleichen und Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen nehmen, für die sie letztendlich nicht verantwortlich gemacht werden können.» Dieses gesellschaftspolitische und juristische Problem müsse dringend angegangen werden, auch um weiteren wirtschaftlichen Schaden abzuwenden, so Brändli. Die aktuelle

Situation sei übrigens dem Teamgeist nicht förderlich. «Mindestens ein Testobligatorium ist zumutbar und müsste politisch durchsetzbar sein.» Er wünscht sich klare Regeln oder Handlungsanweisungen zum Umgang mit Impfunwilligen am Arbeitsplatz.

### Schutzmassnahmen statt Impfwang

Aber: «Es geht den Arbeitgeber nichts an, wer in seinem Betrieb geimpft ist und wer nicht.» Das sagt Serge Gnos von der Gewerkschaft Unia. Natürlich unterstütze die Gewerkschaft, dass sich die Leute impfen liessen. Allerdings ist die

# 1746

Neuinfektionen wurden nach dem Wochenende gemeldet.

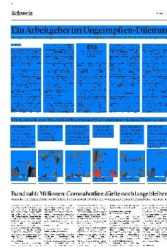
Sache nicht so einfach: «Diese Debatte können wir nicht am Arbeitsplatz führen, denn hier besteht ein Abhängigkeitsverhältnis.» Es sei eine Frage der Abwägung der Rechte und Pflichten. Natürlich müsse ein Arbeitgeber dafür sorgen, dass seine Arbeitnehmenden geschützt seien, doch das müsse in einem rechtlichen Rahmen geschehen. «Der Arbeitgeber darf in seiner Fürsorgepflicht die Grundrechte seiner Angestellten nicht missachten», so Gnos. Eine Impfpflicht sei unzulässig, selbst wenn Arbeitgeber das gerne hätten.

Ähnlich, aber doch etwas anders, sieht es der Arbeitsrechtler Thomas Geiser, emeritierter Professor für Privat- und Handelsrecht an der Universität St. Gallen. Er sagt: «Als privater Arbeitgeber kann ich sehr wohl einem

Arbeitnehmer kündigen, weil er sich weigert, sich impfen zu lassen.» Ob eine Kündigung, die wegen einer Impfverweigerung ausgesprochen wird, missbräuchlich sei, komme auf den konkreten Fall an. «In der Regel wird sie missbräuchlich sein, weil in aller Regel die Impfung nicht notwendig ist, um die anderen Mitarbeitenden und die Kunden zu schützen.» In den meisten Fällen gäbe es andere mögliche Vorsichtsmassnahmen – vom täglichen Test bis hin zu Masken- und Schutzkleidungspflicht, Distanzpflicht, teilweise andere Arbeit. «Wenn der Schutz der anderen Mitarbeitenden durch solche Schutzvorkehrungen möglich ist, besteht auch keine Gefahr für die anderen Mitarbeitenden und die Fürsorgepflicht ist nicht verletzt», so Geiser. Und weiter: «Wer sich nicht impfen lässt, verbreitet noch keine ansteckende Krankheit.»

### Statt über Lockerungen wird über Covid-Zertifikat diskutiert

Diese Diskussion ist auch in anderen Ländern voll im Gang, zum Beispiel in Deutschland. Griechenland und Frankreich haben sogar bereits eine Impfpflicht für das Gesundheitspersonal eingeführt. Hier zu Lande ist zwar ein Impfwang kein Thema, doch diskutiert wird ein erweiterter Einsatz des Covid-Zertifikats für Getestete, Genesene oder Geimpfte. So hat der oberste Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger einen neuen Vorschlag ins Spiel gebracht, wonach der Impfpass etwa bei Sportaktivitäten, in Fitnesscentern oder bei kleineren Veranstaltungen nötig werden könnte. Der Berner Gesundheitsdirektor Pierre-Alain Schnegg hat sich ebenfalls bereits für



eine Ausweitung ausgesprochen, andere Kantone halten sich noch zurück.

Offen ist auch, wie der Bundesrat dazu steht. Dieser weilt noch in den Ferien und vor der Sommerpause sah alles anders aus. So hatte die Regierung eigentlich vorgesehen, bis Ende Juli die

Kantone zu konsultieren und am 11. August den nächsten Öffnungsschritt bekannt zu geben. Ob es dazu kommt, ist derzeit unsicher, wie mehrere mit dem Dossier vertraute Quellen sagen. Denn die Fallzahlen steigen wieder an und die Impfquote ist noch immer zu

tief. Und zu reden gibt vor allem der Einsatz des Covid-Zertifikats. Letzteres hat die Diskussion um allfällige weitere Öffnungsschritte gänzlich übertüncht. Wann also die nächsten Lockerungsschritte kommen, ist noch völlig offen.

**Von Impfpflicht bis zu Stickern fürs Pflegepersonal: Was Parlamentarier in diesen Tagen alles fordern**

«Krankenkassen sollen nicht mehr alle versicherten Kosten übernehmen, wenn jemand erkrankt, der sich hätte impfen können.»



**Kurt Fluri**  
Nationalrat (FDP/SO)

«Ich halte es nicht für zielführend, wenn nun Druck auf Impfunwillige aufgebaut wird.»

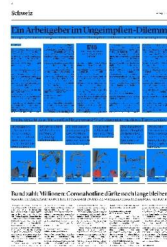


**Sarah Wyss**  
Nationalrätin (SP/BS)

«Für mich kommt eine Ausweitung des Covid-Zertifikats nicht in Frage, sonst können wir uns nicht mehr frei bewegen.»



**Albert Rösti**  
Nationalrat (SVP/BE)



«Nur geimpfte  
Fachleute sollen  
noch in der Pflege  
arbeiten dürfen.»



**Andrea Gmür**  
Ständerätin (Mitte/LU)

«Eine Ausweitung  
der Zertifikatspflicht  
auf Sportanlässe,  
Fitnesscenter und  
Gastronomie ist  
abzulehnen.»



**Martin Candinas**  
Nationalrat (Mitte/GR)

«Pfleger oder  
Betreuerinnen in  
Heimen könnten  
zum Beispiel Sticker  
tragen, die zeigen,  
ob sie geimpft sind  
oder nicht.»



**Jürg Grossen**  
Nationalrat (GLP/BE)